

- Chor: Schmäler als das Langhaus, durch runden Scheidebogen von ihm getrennt und durch einen Gurtbogen wie das Langhaus in zwei Felder geteilt; rechts und links je eine rechteckige Tür zu Anbauten. Altarraum um zwei Stufen höher; Abschluß in einem gedrückten Halbrund. Über den Seitentüren des Chors je ein a fresco gemaltes Medaillon mit dem hl. Leopold und Nikolaus von dem Maler J. F. (s. u.). Chor.
- Stationsbilder zu vier Gruppen in je einem Rahmen zusammengefaßt, von denen die vierte modern ist, die drei anderen von dem Maler, von dem auch der hl. Florian und der hl. Leonhard im Langhaus sind. Ersteres bezeichnet J. F. 821, Maler in der Art des Mitterhofer. Gemälde.
- Taufbecken: Ovale gerippte Schale aus rotem Marmor, XVIII. Jh. Taufbecken.
- Die folgenden Stücke im Pfarrhof aufbewahrt:
- Monstranz: Silber, vergoldet, mit falschen Steinen, breitem, kelchförmigem Fuß, vier vergoldeten Engeln und Lamm, erste Hälfte des XVIII. Jhs. (Nach mündlich überlieferter Ansicht Prof. FAHRNGRUBERS eine Mainzer Arbeit). Monstranz.
- Kupfernes Ziborium: Einfache Form, mit getriebenem Blumenornament; auf dem Rande: *durch Andream Scheinau 1667.* Ziborium.
- Kasula: Rote Seide, Silberbrokat, Goldborte, kleine blaue Blumen in Seide, Anfang des XIX. Jhs. Kasula.
- Pfarrhof: Darinnen Doppelwappen der Grafen Zinzendorf, Marmorrelief in Rollwerkumrahmung, Anfang des XVII. Jhs. Pfarrhof.
- Friedhof: Hohe Umfriedungsmauer aus Stein mit grauem Verputz und Steinbedachung; in der Mitte der Nordseite Haupttor, gedrückter Rundbogen mit drei Keilsteinen, darüber Attika und Schindelwalmdach, in der Attika drei Nischen mit Segmentbogenabschluß, darinnen Fresken, die drei Hauptszenen des Jüngsten Gerichtes darstellend; dem Kremser Schmidt zugeschrieben, aber charakteristische Arbeiten in der Art des Mayer um 1800. In der Nordostecke der Mauer weiß verputzter Rundturm mit Schindelpyramidendach. Zinzendorfsche Gruft: rechteckiges Gebäude in Lisenenumrahmung mit eingblendeten querovalen Nischen; vorn rechteckige Tür. Schindelwalmdach. Das Innere durch zwei Gurten in drei Felder geteilt, von denen die äußeren in der Tonne gewölbt sind, das innere mit einer Kuppel bedeckt ist. Geschnitzte Särge der Familie Zinzendorf; der älteste von Georg Ludwig Zinzendorf von 1681. Friedhof.
- Gemeindehaus: Einstöckiger, rosa gefärbelter Backsteinbau mit unregelmäßigen Fenstern; an der Hofseite zugemauerte Arkaden. An der einen Schmalseite ein turmartiger vierseitiger Aufbau mit Flachpilastern eingefaßt und mit je einer kreisrunden Fensteröffnung an jeder Seite; Zelt Dach, Ziegel; XVII. Jh. Gemeindehaus.
- Rathaus: Modern, im Sitzungssaal zwei Ölgemälde auf Leinwand, Porträte der Kaiser Josef I. und Leopold I., sehr geringe Arbeiten vom Anfang des XVIII. Jhs. Im anstoßenden Archivraum moderne Fahne mit aufgenähtem Marktwappen von Gföhl, XVIII. Jh. Rathaus.
- Bildstock: Straße nach Lengenfeld; in modernem, tabernakelartigem Bildstock eingemauerte Pietà, Stuck, Anfang des XVIII. Jhs. Bildstock.
- Bei Herrn Westermayer Bild, Öl auf Leinwand, letztes Abendmahl, dem Kremser Schmidt zugeschrieben; durch Übermalung fast unkenntlich, jedenfalls aus seiner Richtung, aber soweit sich urteilen läßt, dem Mitterhofer näherstehend. Bild.

Gföhleramt (Gföhl), Zerstreute Häuser

- Rosaliakapelle: Anfang des XIX. Jhs. Rosaliakapelle.
- Längliches Rechteck mit je zwei Segmentbogenfenstern und Ziegelsatteldach, halbrunder Apsis mit Rundfenster, vorgebautem Westturm; dieser ist durch zwei Gesimse gegliedert, sein Untergeschoß ist durch Ortsteine, die oberen zwei durch Lisenen eingefaßt; drei segmentbogige Schallfenster, Zwiebdach. Äußeres.
- Vorraum, durch das Turmuntergeschoß gebildet. Hauptraum tonnengewölbt mit einspringenden Zwickeln, Apsis durch gedrückten Rundbogen abgetrennt.
- Modern. Inneres.

Gneixendorf (Krems), Dorf

Literatur: Top. III 479ff. — (Hauskapelle im Schloß) PLESSER, Kirchen 1900, 479. — (Beethovenzimmer) Kremser Zeitung 1. Februar 1873.

Frühe Erwähnung in einer Göttweiger Traditionsnotiz um 1170 (Fontes 2 VIII 76 Nr. 263). Sonst hatten daselbst Besitzungen Zwetl (Fontes 2 III 336), Baumgartenberg (O.-Ö. U. B. II 515 Nr. 360) und besonders Aldersbach (POTTHAST, Reg. Pont. 4908) schon zu Beginn des XIII. Jhs. Im XVII. Jh. erwarben hier die Jesuiten Besitz, nämlich den Trautinger- und den Wasserhof. Besitzer des letzteren war um 1820 Johann v. Beethoven. Die Grundherrschaft hatte bis 1803 Aldersbach. Die beiden Höfe kamen 1831 zur Herrschaft, die oft den Besitzer wechselte.